



HESSISCHER LANDTAG

16. 09. 2016

Kleine Anfrage

der Abg. Löber und Dr. Sommer (SPD) vom 03.08.2016

betreffend Nachwuchssituation der Rettungsdienste in Hessen

und

Antwort

des Ministers für Soziales und Integration

Die Kleine Anfrage beantworte ich wie folgt:

Frage 1. Wie hat sich die Anzahl qualifizierten Personals im Rettungsdienst in Hessen seit dem Jahr 2006 bis heute entwickelt?

Die Anzahl des Rettungsdienstpersonals wird erst seit 2013 erhoben. Allein die Zahl der Rettungskräfte ist allerdings wenig aussagekräftig, da es Vollzeit, Teilzeit, Aushilfskräfte, Ehrenamtliche etc. gibt.

2013: 1.253 Notärztinnen/Notärzte,
3.155 Rettungsassistentinnen/Rettungsassistenten,
1.403 Rettungssanitäterinnen/Rettungssanitäter.

2014: 1.068 Notärztinnen/Notärzte,
2.817 Rettungsassistentinnen/Rettungsassistenten,
102 Notfallsanitäterinnen/Notfallsanitäter,
1.463 Rettungssanitäterinnen/Rettungssanitäter.

2015: 1.181 Notärztinnen/Notärzte,
2.584 Rettungsassistentinnen/Rettungsassistenten,
348 Notfallsanitäterinnen/Notfallsanitäter,
1.335 Rettungssanitäterinnen/Rettungssanitäter.

Frage 2. Wie viele Bewerbungen durch qualifiziertes Personal im Verhältnis zur Gesamtzahl gehen im Durchschnitt für offene Stellen im Rettungsdienst in Prozent ein?

Personalausreibungen werden in Hessen von den Leistungserbringern durchgeführt. Da es hierfür keine Meldepflicht gibt, liegen hierüber dem HMSI keine Erkenntnisse vor.

Frage 3. Wie viele Rettungshelfer, Rettungssanitäter, Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitäter gibt es derzeit jeweils in Hessen und in den einzelnen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten?

Hierzu wird auf die Beantwortung zu Frage 1 verwiesen.

Frage 4. Kann die Landesregierung bestätigen, dass die Rettungsdienste in Hessen aktuell Probleme haben, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden?
Wenn ja, worin liegen nach Ansicht der Landesregierung die Gründe?

Nach Aussagen von einzelnen Leistungserbringern ist es gegenwärtig etwas schwierig, ausgeschriebene Personalstellen zu besetzen.

Die aktuelle Situation ist zum einen dem Übergang von dem Beruf der Rettungsassistentin/des Rettungsassistenten auf den Beruf der Notfallsanitäterin/des Notfallsanitäters geschuldet. Die Bundesländer, die sofort mit der Ausbildung in 2014 begonnen haben und zu denen Hessen gehört, werden ab 2017 wieder mit neuen Fachkräften in den Betrieben aufstocken können und dann wird sich die aktuelle Situation wieder deutlich entspannen.

Zum anderen ist der demografische Wandel für die Situation verantwortlich, wodurch ständig mehr Einsätze entstehen. Aber auch die Veränderung der Krankenhauslandschaft, die Verfüg-

barkeit vertragsärztlicher Leistungen (ärztlicher Bereitschaftsdienst) sowie der Wandel der Krankheitsbilder (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden um ca. 50 %, Erkrankungen mit Auswirkungen auf Atmung und zentrales Nervensystem um 30 % und psychiatrische und geriatrische Erkrankungen ebenfalls zunehmen) spielen eine Rolle. Dadurch entstehen ständig mehr und für den Rettungsdienst komplizierte Einsätze, die oft länger dauern. Dies wirkt sich dann wiederum auf die Vorhaltung aus.

Frage 5. In welchen Landkreisen und kreisfreien Städten besteht aktuell ein erhebliches Problem, die rettungsdienstliche Versorgung aufgrund mangelnden bzw. nicht ausreichend qualifizierten Personals im Rettungsdienst zu garantieren?

Frage 6. In welchen Landkreisen und kreisfreien Städten ist zukünftig ein erhebliches Problem zu erwarten, die rettungsdienstliche Versorgung aufgrund mangelnden sowie nicht ausreichend qualifizierten Personals im Rettungsdienst zu garantieren?

Die Fragen 5 und 6 werden wie folgt gemeinsam beantwortet:

Bisher sind die Rettungsdienststräger (Landkreise und kreisfreie Städte) in dieser Angelegenheit nicht an das HMSI herangetreten. Deshalb liegen der Landesregierung noch keine Daten vor. Die Rettungsdienststräger sind aufgrund ihres Sicherstellungsauftrages gehalten, alles Erforderliche zu tun, um in enger Abstimmung mit den Leistungserbringern drohende personelle Engpässe frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig abzuwenden. Das HMSI wird die Situation intensiv beobachten, um bei Bedarf landesweite Maßnahmen ergreifen bzw. koordinieren zu können.

Frage 7. Was wird die Landesregierung konkret unternehmen, um die rettungsdienstliche Versorgung in Hessen trotz des Fachkraftmangels im Rettungsdienst, insbesondere in den gefährdeten Regionen, aufrechtzuerhalten?

Ein allgemeiner bzw. flächendeckender Fachkräfte- bzw. Nachwuchsmangel im Rettungsdienst ist in Hessen derzeit nicht erkennbar. Das HMSI wird jedoch diesbezüglich mit den Leistungserbringern im Rettungsdienst und den Kostenträgern sowie den Kommunen Gespräche über den künftigen Bedarf an Notfallsanitäterinnen/Notfallsanitätern führen. Ausgehend von den bisherigen jährlichen Neueinstellungen von Rettungsassistentinnen/Rettungsassistenten auf offene Stellen im Rettungsdienst geht das HMSI davon aus, dass künftig pro Jahr zur Bedarfsdeckung rund 300 neue Notfallsanitäterinnen/Notfallsanitäter benötigt werden.

Die Landesregierung wird sich dafür einsetzen, dass der Rettungsdienst so integriert und weiterentwickelt wird, dass unter den Vorzeichen der demografischen Veränderungen passgenaue Gesundheitsleistungen erbracht werden können.

Das HMSI stellt sich diesen Herausforderungen und steht hierzu in engem Kontakt mit allen am Rettungsdienst in Hessen Beteiligten, aber auch mit den anderen Bundesländern.

Wiesbaden, 13. September 2016

Stefan Grüttner